

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 21 (1895)
Heft: 21

Artikel: Franz von Suppé †
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-432382>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Prophet Schartenmeier.

Etwas plagt mich im Gemüthe
Und vergiftet mein Geblüte;
Unser Herr Professor Falb
Merkt so viel als ich — nicht halb.

Die verzweckten Japanesen
Kultiviren die Chinezen,
Während ewig auf Kultur
Hat ein Recht Europa nur.

Wenn sie mit gezopften Locken
Nicht mehr hinter Mauern hocken,
Sind die Kerle, glaubet mir,
Bald gescheidter noch als wir.

Diese gelben Millionen
Wachsen ja wie Kraut und Bohnen,
Und wir werden nach und nach
Doch in Sachen ziemlich schwach.

Nächstens über alle Grenzen
Kriechen sie mit Konkurrenzen,
Und beim ersten Schlachtenputsch
Sind wir schwach an Zahlen futsch.

Freilich kann man still und offen
Auf die braven Russen hoffen,
Und der freundliche Franzos
Unterstützt ihn dann famos.

Auch die gottvertrauten Deutschen
Kommen dann mit Umsturzpeitschen;
Nur das Krämerengel-Land
Hat noch wenig Kriegsverständ.

Sicher fühlt als Insulaner
Sich daheim der Großbrittaner,
Und die Tripelallianz
Misshandelt der Calli ganz.

Wär' die Hilfe nicht erfleddlich,
Ging's Europa doch erschrecklich,
Dass da mühten Groß und Klein
Unterthan von Japan sehn. J

Was ich ganz abscheulich hasse:
Sie verderben dann die Rasse,
Welche bisher ungestört
Meiner Wenigkeit gehör't.

Leider würden ganz von selber
Unsere rothen Backen gelber,
Ohren breit und Lippen matt,
Zähne schwarz und Nasen glatt.

Uns're Frauen alle müssen
Wandern mit verzweigten Füßen,
Und beklaglich wäre tief
Würden auch die Augen schief.

Tragen uns're Zukunftsköpfe
Endlich gar die magern Köpfe,
Kommt es, dass Chinezen sind
Wir und Kind und Kindeskind.

Kirchen kämen aus der Mode,
Und wir müssten zur Pagode,
In ein Göthenbild verzückt,
Opfer bringen wie verrückt.

Solches Unheil abzuwenden
Soll man Pulver viel verschwenden,
Und nach altem Heldenbrauch
Helf' ich dann persönlich auch.

Basiliorica, zur Eröffnung der Saison.

Die Mailüftchen sind jetzt der Art radikal, daß mehrere Vereine ihre Frühlingsspaziergänge im Pelzmantel oder mit Schlittschuhen unternommen haben, auch wurden mehrere Brautschäften wegen Kälte nicht abgeschlossen. In den Gartenimbißhaften wird geheizt, damit die Mütter keine Eiszapfen an die Trompeten bekommen.

Vorerst muß vom vergangenen Winter nachgeholt werden, daß im Theater die Komödie der Irrungen und die zärtlichen Verwandten (namentlich hinter den Couissen) die beste Aufnahme fanden. Dann kam der Zirkus, so daß die Polizei genug zu thun hatte, als auch noch ein Streik ausbrach, denn man kann nie vorsichtig genug sein, daß die Tricots, diese Trichter der Seelenverderbnis, nicht allzu faltenlos das Gemüth bethören. Darum geht auch die Polizei nie in eine akademische Rektoratsrede, weil es da gar nicht nötig ist. Von der Sündhaftigkeit des Basler Volkscharakter kann man sich eine Vorstellung machen, wenn man an der ehrwürdigen Safranzunft liest: carpe diem, was auf deutsch heißt: Heute gibt's Karpfen! Nichts als Fressereien! An einer andern Wirtschaft heißt es an der Glashütte geradezu: pousssez! (Hier kann man poussieren). Es ist nur ein Wunder, daß es nicht schon Schwefel regnet. Während sie im feuchten Zürich nur noch Weisheitsprüfung und Kurszeddel auf den Zündholzschäckelchen haben, prangen hier Webbilder drauf, wo kein Mensch weiß, ob sie rechtmäßig verheirathet sind. Es hat aber Einer dagegen geklagt.

Die neue elektrische Bahn hat den größten Erfolg; man will nun auch elektrische Drähte machen von den Kanzeln in die Häuser derjenigen, die die Kirche schwänzen. Sonst sind die Basler immer noch religiös, bis manchmal

Einer am Bäumlein hängen bleibt und dann auf eine Anhöhe geführt werden muß, wo er singen kann:

Ufem Bergli bini gese.

Jedesmal, wenn Wahlen oder Abstimmungen stattgefunden, wo, wenn der Trog voll ist, jede Zeitung ihre Gurgel leert, da könnte man einen neuen Schellenwagen brauchen zur Abfuhr des publizistischen Gezankes. Darum ist jetzt der Brixig unterirdisch, wiewohl er auch früher nicht sehr überirdisch war.

Seitdem wir die Prager Zeit haben, geht es oft sehr czechisch zu, namentlich in der Bahnhoffrage, denn jeder Krämer, der Dachten und Bärenstücke feil hat, meint, man müsse ihm den Bahnhof vor die Thüre machen. Daher ist man froh, wenn einmal das Museum disloziert wird, wo dann einige Glasfäden für Rhynozerößer disponibel werden. Unsere Neubauten anföhren herum sind, obwohl sie von den Zeitungen tapfer gerühmt werden, so fadenscheinig, daß Einer, der den Glück hat, nicht hineindarf, sonst könnte er sie umglücken; hingegen sagen die gottesfürchtigen Baumeister, es sei extra so gemacht, damit der Wind besser durchblasen kann und die Leute nicht auf's Land brauchen. Nun ist bei uns auch, daß die Muni, aus welchen die Metzger das Mattochenfleisch machen, vom Bahnhof in Landauern und Comfortables abgeholt und ins Schlachthaus geführt werden. Im Pfandhaus wollen sie für lyrische Manuskripte nichts vorschreiben, wiewohl diese meist unschätzbar sind. Die Henwage ist für den Fremden etwas Sehenswerthes, denn hier ist das Rondeau von der Naturzigerl.

Von der Hundeausstellung werde ich nächstens berichten, vorläufig nur soviel, daß man die der Verschiebung wegen leerstehende Halle einstweilen für eine Ausstellung und Kongress aller Hundsdummnen und Hundsgemeinen benützen wollte, man kam aber von dem Proekte ab, da die Halle doch nicht groß genug gewesen wäre.

Das Kinetoskop.

Wir sind Herrn Edison verbunden,
Er hat's Kinetoskop erfunden.
Mein Enkel wird nach hundert Jahren
Aus diesem Ding genau erfahren,
Wie jetzt ich lebte, aß und trank,
Und wie ich piff und wie ich sang,
Und wie ich schrieb, und wie ich schlief,
Und wie ich ging und wie ich lief,
Und wie ich dabei ungefähr
So dumm mich angestellt wie er.

Natalie.

Hurrah's in Belgrad ohne Zahlie, denn es zieht ein jetzt die Natalie.
Sie blickt jetzt auf wie eine Lilie, und freudig ruft das Volk: Natalie!
Der Milan macht nicht mehr Krakohlie, denn er ist fern ja von Natalie.
Ihn in Paris der Teufel holte, dann blieb' ich stets hier, denkt Natalie.
Ich brauch' ihn nicht in der Familie, genug sind Alex und Natalie.

Kaiser Wilhelm nennt den Reichskanzler Hohenlohe Onkel.
Wahrscheinlich, weil Letzterer so mager ist; früher soll er Vetter gewesen sein.

Franz von Suppé †.

"Hab' ich nur Deine Liebe", —
So sang Dein Liedermund,
Und Deine "Fotten Buschen"
Sie kennt das Eidernd.

Boccaccios Schelmenweisen
Und fatinicas Corps,
Schaumperlen gleich sie kreisen
Und klingen fort im Ohr.

Die reizenden „Zehn Mädeln“
Sie präsentir'n's Gewehr:
„Franz Suppé, unser Vater,
Der Brave, ist nicht mehr!“

Die Muse, die sonst lächelt,
Denkt sie des Wiener Franz,
Legt still zu deinen Häupten
Den vollen Lorbeerkranz.

Bescheiden.

Während seines Aufenthaltes in München besuchte Fürst Ferdinand von Bulgarien den botanischen Garten.

Er soll aus demselben nur ein Vergißmeinnicht mitgenommen haben, um es dem russischen Zaren zu schicken.

Stimme aus Moskau.

Hente, Samstag vor acht Tagen
War'n es 28 Jährchen,
Dass — 's ist lächerlich zu sagen! —
Dass geboren ward das Fürchen.

Läuteten, frag' ich, die Glocken,
Weil das Volk so glücklich ist, —
Oder weil der jüngste Kaiser
Nicht mehr in die Windeln pißt? .1-